

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

2.10.1885 (No. 232)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Oktober.

No. 232.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten der General-Intendantur der Großherzoglichen Civilliste, von Regener, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Sternes zu dem innehabenden Kommandeurkreuz des Kronen-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. September d. J. gnädigst geruht, den Oberamtmann Christian Eccard in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Der deutsche Botschafter v. Radowicz, dessen Rückkehr auf seinen Posten abgewartet wurde, um mit den Botschafter-Konferenzen zur Erörterung der bulgarischen Frage zu beginnen, ist nun in Konstantinopel eingetroffen und nach einem weiter unten mitgetheilten Telegramm der „Agence Havas“ hat auch bereits eine Zusammenkunft der am türkischen Hofe akkreditirten Botschafter stattgefunden. Die öffentliche Meinung ganz Europa's sieht mit Vertrauen dem Verlaufe der jetzt begonnenen diplomatischen Aktion entgegen und hegt die Zuversicht, daß es gelingen werde, der Situation auf der Balkanhalbinsel ihre bedrohliche Spitze zu nehmen.

Dieses Vertrauen und diese Zuversicht gründet sich auf die Thatsache, daß vom ersten Augenblicke der ostrumelischen Schilderhebung und der Vereinigung Ostrumeliens mit dem Fürstenthum Bulgarien die volle Einigkeit der europäischen Großmächte hervorgetreten ist. Die letztere spiegelt sich auch darin wider, daß in verhältnißmäßig so kurzer Zeit eine Verständigung der Kabinette über die Form der diplomatischen Aktion erzielt werden konnte. Sie ist um so höher anzuschlagen, als es in Rußland nicht an Bestrebungen gefehlt hat, die Regierung zu einer einseitigen Parteinahme für den Fürsten von Bulgarien und gegen die Türkei zu veranlassen. Aber die diesbezüglichen Bestrebungen haben kein Gehör an der maßgebenden Stelle in St. Petersburg gefunden. Der Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen beim Fürsten Bismarck ist der beste Beweis dafür, daß die russische Regierung die Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts auch gegenüber der neuesten Wendung der Dinge im Orient wünscht. Es hat sich bald eine Gelegenheit gefunden, auf das Krensfierer Rechenzempel die Probe zu machen, und diese Probe dürfte durchaus befriedigend ausfallen.

Den Balkanvölkern ist diese Einmüthigkeit der Mächte, insbesondere der drei Kaiserreiche, neu, da sie bisher gewöhnt gewesen sind, daß gerade Verwicklungen im Orient früher verschiedene Auffassungen von Seiten der Diplomatie unterlegen haben. Um so mehr dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Herstellung dauernder Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel ihren Eindruck in Konstantinopel, in Sofia und Belgrad nicht verfehlen und daß das angestrebte Ziel erreicht werden wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von angesehenen kaufmännischer Seite wird uns ein Brief aus Philippopol zur Einsichtnahme mitgeteilt, der in hohem Maße das Interesse der deutschen Handelswelt erregen dürfte wegen der darin enthaltenen Angaben über den unglücklichen Rückschlag der Krise auf die Geschäftslage Ostrumeliens. Aus jeder Zeile des Briefes spricht das tiefe Mißtrauen gegen die durch den bekannten Handelsreisenden der großbulgarischen Beschwörung geschaffene präkäre Situation. Der Korrespondent illustriert seine Schilderung der einschlägigen Verhältnisse an der Hand positiver Thatsachen, wie beispielsweise der, daß die Bank in Philippopol sowohl das Zirkulo als jede sonstige Operation eingestellt hat und daß in Folge dessen die übrige Geschäftswelt ein Gleiches that. Denn die von Niemand anerkannte provisorische Regierung bot keinerlei Sicherheit, so zwar, daß für eine kurze Zeit der Verkehr ganz und gar in's Stocken gerieth. Zahlungen würden von Niemand geleistet. Schließlich ersucht der Korrespondent seinen diesseitigen Geschäftsfreund, bis auf Weiteres keine Waaren mehr nach Philippopol abgeben zu lassen. Die Situation sei dort kritisch und die Folgen unabsehbar, da diese Wendung der Dinge nicht vorausgesehen gewesen sei.

Deutschland.

* Berlin, 30. Sept. Hierher gelangten Nachrichten zufolge erlebte der Kaiser auch in den letzten Tagen bei seinem Aufenthalt in Baden-Baden in gewohnter Weise täglich die laufenden Regierungsangelegenheiten und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts Winkl. Geh. Rath v. Wilnowski und dem Abtheilungschef im Militärkabinet, Obersten und Flügeladjutanten v. Brauchitsch, welcher den beurlaubten Chef, Generalleutnant v. Albedyll, vertritt. Ebenso auch hatte Seine Majestät der Kaiser wiederholt Konferenzen mit dem Winkl. Geheimen Legationsrath Kammerherrn v. Bülow, dem Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten. Am 28. September sahen die kaiserlichen Majestäten unter anderen Geladenen auch den Grafen W. Pourtales als Gast an der kaiserlichen Tafel. — Die Reichs-Hauptstadt trägt heute anläßlich des Geburtstags der Kaiserin ihr Festgewand. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind beslaggt. — Unter der Betheiligung des Vereins „Berliner Presse“ und zahlreicher angesehener Schriftsteller bildete sich hier selbst ein Lokalkomitee zur Vorbereitung für den hier am 25. und 26. d. M. stattfindenden Schriftsteller-Tag. Der Vorsitz wurde dem Schriftsteller Hermann Heiberg übertragen. Der Magistrat bewilligte den Bürgeraal des Rathhauses für die öffentlichen Vorträge am 26. Oktober.

— Wie bereits gemeldet, tritt die Eisenbahntarif-Kommission am 8. Oktober in Köln a. Rh. zu einer Plenarsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich Anträge auf anderweitige Tarification von Kohnpuffer, frischen Heringer, Kakaoshalen, Mellons, Säureharzen, Pflugschaaren, Kochherdplatten, Pferdefutter-Kuchen und von Rübenkraut. Am 7. Oktober findet ebendieselbst eine Sitzung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten statt.

— Die „Kolonialpolitische Korrespondenz“ empfiehlt die Consolidirung der deutschen Kolonialbewegung durch ein systematisches Arbeitsprogramm und den freundschaftlichen Zusammenschluß aller die Kolonisation fördernden Elemente und Vereine. Der Ausschuß der Gesellschaft für deutsche Kolonisation beschloß, der im Laufe des Oktober hier stattfindenden Hauptversammlung ein bezügliches Aktionsprogramm vorzulegen.

Kiel, 30. Sept. Der russische Minister v. Giers traf, von Friedrichsruhe kommend, heute hier ein und reiste nach Kopenhagen weiter.

Gleimitz, 30. Sept. (Sozialistenprozeß.) Vor den Plaidoyers bemerkte Freytag, er verteidige Bebel, Auer

und Diez, während Munkel die Vertheidigung der übrigen Angeklagten übernommen habe. In fünfviertelstündiger Rede wies Oberstaatsanwalt Schwabe darauf hin, daß es sich nicht um einen politischen Tendenzprozeß, sondern darum handle, ob innerhalb der Sozialdemokratie eine Verbindung bestehe, auf welche die Paragraphen 128, 129 des Strafgesetzbuchs anwendbar seien, eine solche sei unzweifelhaft vorhanden auch nach Erlass des Sozialistengesetzes. Freytag bestritt die Existenz einer Verbindung in der sozialdemokratischen Partei, dieselbe sei durch das Sozialistengesetz gesprengt und nur die Partei geblieben. Nachdem Munkel gleichfalls gegen die Existenz einer Verbindung innerhalb der Partei gesprochen hatte, verzichtete der Staatsanwalt auf die Replik, ebenso Bebel namens der Mitangeklagten auf das Wort, weil sie durch die Vertheidiger bestens vertreten worden seien; der Präsident erklärte, das Urtheil könne in Folge der Menge des zu bewältigenden Materials erst am 7. Oktober verkündet werden. Hierauf wurde die Verhandlung geschlossen.

Sigmaringen, 30. Sept. Die Königin von Sachsen ist heute Abend zum Besuche der Fürstlichen Familie hier eingetroffen.

München, 30. Sept. In dem heute eröffneten Landtage legte der königliche Staatsminister der Finanzen, Dr. von Riedel, den Budgetentwurf des Königreichs für die 18. Finanzperiode 1886 und 1887, sowie mehrere Gesetzentwürfe betreffend den Malzausschlag, den Branntweinausschlag und die General-Finanzrechnung für 1883 vor und gab hiezu eingehende Erörterungen. Der Budgetentwurf bilanzirt mit 241,584,781 Mark, während das Budget für die 17. Finanzperiode mit 234,462,573 M., also um 7,122,208 M. in Einnahmen und Ausgaben niedriger bilanzirte. Die Ausgaben des Budgetentwurfs auf Verwaltung und Betrieb sind mit 94,896,704 M., um 2,333,154 M. höher eingesetzt wie pro 1884 und 1885. Der Etat für Reichszwecke allein erfordert eine Mehrausgabe von 5,800,000 M., welche aber wieder durch Mehreinnahmen desselben Titels getilgt werden. 1,270,000 M. mehr finden sich für Wohnungsgeld-Zuschüsse für die pragmatischen Beamten eingesetzt. Auf Erziehung und Bildung sind 442,529 M. mehr postulirt für Universitäten, Gymnasien, elektrische Beleuchtung des königlichen Theaters in München und Vermehrung der Kunstsammlungen des Staates. Minderungen finden sich eingesetzt beim Etat der Staatsschulden um 2,050,910 M., beim Etat des Staatsministeriums des Innern um 407,713 M., beim Etat des Finanzministeriums für die pfälzischen Eisenbahnen um 350,000 M., sowie beim Etat der Landtage-Versammlung um 193,218 M. Die Gesamtmehrung bei den Ausgaben auf Verwaltung und Betrieb beträgt 2,333,154 Mark; dann die Gesamtmehrung der Staatsausgaben 7,949,257 M., die Gesamtminde rung 3,160,203 Mark. Von den Staatsmehreinnahmen mit 7,122,208 M. treffen allein 4,929,740 M. auf den Etat der Zölle und der indirekten Steuern infolge Mehrertrags, 1,115,580 M. auf den Etat der Erbschaftssteuern, Gebühren und Stempelabgaben, durch den Antheil Bayerns an dem Ertrage des Reichsgeleges vom 21. Mai 1885; 740,790 M. auf den Etat der direkten Steuern durch Zugang bei Neuorganisation derselben; 1,310,934 M. auf den Etat der Post- und Telegraphenanstalt und 701,265 M. auf den Forstetat; hingegen sind im Budgetetat Minderungen veranschlagt beim Etat der Bergwerkshütten- und Salinengefälle mit 743,370 M., der Staats-Eisenbahnen mit 633,458 M., ferner bei der Bodensee-Dampfschiffahrt. Die beiden letzteren Minderungen sind als Folge des Arbergbahn-Verkehrs zu betrachten. Ueber die Forstreorganisation wird dem Landtage eine Denkschrift zugehen. Der Malzausschlag

20) Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Karl Hartmann-Pöln.

(Fortsetzung.)

„Ei, ei!“ dachte der Graf, „mir scheint, es berechtigt doch zu besondern Schlüssen, wenn zwei junge Leute auf einer einsamen Anhöhe beim Mondenschein sich über Liebe und Zuneigung unterhalten haben und welche Eigenschaften sie hervorgerufen.“

„Und als zufällig,“ fuhr Heinrich fort, „das Gespräch sich auf das innige Verhältniß zwischen dem Grafen Hohenfels und seiner Gemahlin lenkte und ich erfuhr, daß die Gräfin ein armes, adeliches Fräulein gewesen und die Ehe aus Neigung geschlossen sei, geriethen wir auf den mehr als unbegreiflichen Auspruch Schopenhauer's, daß die aus Liebe geschlossenen Ehen in der Regel unglücklich ausfallen.“

Der Graf sprach zu sich selbst: „Und auf solche Gespräche hat meine Tochter sich eingelassen? Das ist ebenfalls unbegreiflich!“ Laut sagte er: „Das ist dummes Zeug! So wie es Konventionen gibt, die später sehr glücklich werden, so kann eine Neigungsehe unter Umständen das Gegentheil werden, wenn einer der beiden Gatten, oder beide gegenseitig, hinterher die bittere Entdeckung machen, daß sie sich in ihren Gefühlen getäuscht; aber die Regel ist es gottlob nicht, daher rathe ich jedem, getrost bei der Wahl eines Gatten keine andern Rücksichten walten zu lassen, als die Liebe, — denn nur die Liebe ist das Fundament einer glücklichen Ehe! Ihr Schopenhauer mit seinem Pessimismus ist

überhaupt nicht mein Geschmack!“ Und leise fügte er hinzu:

„Der junge Mann gefällt mir!“

Heinrich wandte sich an Isabella: „Darf ich mir die Frage erlauben, Komtesse, ob Sie und die Frau Gräfin Scheck glücklich Ihre Reise hierher zurückgelegt haben?“

Isabella hatte bisher schweigend dem Gespräche zugehört. Sie hatte ihre Stiderei wieder ergriffen und obgleich sie nur wenige Stiche machte, sah sie doch beständig auf die Arbeit nieder. Jetzt aber erhob sie die Augen und erwiderte:

„Gottlob, ohne jeden Unfall! Sie waren ja noch einige Tage länger dort, wie haben Sie den Dnkel und die Tante verlassen?“

„Sehr wohl, nur die Frau Gräfin war von den anhaltenden gesellschaftlichen Strapazen etwas angegriffen.“

„Das ist nicht zu verwundern, es wurde ja auch fast täglich irgend eine Festlichkeit veranstaltet. Führt der Dnkel noch jeden Tag die beiden jungen Pferde ein?“

„Unausgesetzt.“

„Und hat er Sie atermals aufgefordert, die Fahrt mitzumachen?“

„Ja, am Tage vor meiner Abreise. Diesmal mußte auch sein kleiner Sohn mit. Aber es fehlte nicht viel, so hätte es ein Unglück gegeben. Nicht weit von der Wassermühle, wo es den ziemlich steilen Berg heruntergeht, wurden die Pferde vor einer Herde Schafe scheu und nun, wie wahninnig dahinrasend, fehlte nicht viel, daß wir bei einer scharfen Wiegung des Weges in den tiefen Mühlensee gerathen wären.“

„Er wird noch den Hals brechen,“ sagte der Graf, „das haben ihm seine sämtlichen Freunde schon prophezeit. Hohenfels ist

sonst ein so vernünftiger und praktischer Mann, aber seine Tollkühnheit im Fahren und Reiten grenzt fast an Berrücktheit.“

„Und Kuno mußte sogar mit Ihnen fahren?“

„Die Frau Gräfin hat ihren Gemahl mit Ihrnen in den Augen, den Sohn zu Hause zu lassen, aber der Graf erwiderte ihr, daß nur, wenn er als Knabe schon seinen Muth fühle und seine Kaltblütigkeit erprobe, ein ganzer Mann aus ihm werden könne.“

„Die Tante hat mehrfach mit mir darüber gesprochen,“ sagte Isabella, „welche Sorge ihr die Kühnheit ihres Gemahls verurtheile. Wie oft schon, wenn er auf ungebändigtem Ross davon-gesprengt sei, habe sie ahnungsvoll geplaudert, daß er nicht lebend wiederköhre. Er erfüllte ihr jeden Wunsch, er trage sie auf den Händen, nur dieser Leidenschaft gegenüber sei sie völlig machtlos und ohne jeden Einfluß auf ihn.“

„Des Grafen Geschicklichkeit hält seiner Kühnheit die Waage,“ entgegnete Heinrich, „und so kann man bei ihm wohl sicher sein, daß ihm nicht leicht ein besonderer Unfall widerfährt. — Ich weiß nicht,“ fuhr er fort, „ob es Ihnen bereits bekannt ist, daß mein Dnkel die Villa der Witwe Strauß hier nebenan gekauft hat.“

„Was Sie sagen!“ erwiderte der Graf, sich verstellend, als wenn er noch nichts wisse. Da werden Sie ja unser nächster Nachbar. Nun, ich denke, wenn es Ihnen recht ist, so halten wir gute Nachbarschaft.“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, für diese mich so erfreuende, wie ehrende Aufforderung und werde derselben mit Vergnügen nachkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

ist mit demselben Satze postuliert wie im vorigen Budget, und ein Gesetzentwurf bezweckt, den bestehenden Malzaufschlag zu stabilisieren. Der Minister verbreitete sich sodann über die Rechnungsergebnisse früherer Jahre. Die Ueberschüsse aus der 16. Finanzperiode zc. gestatteten, eine Reihe von früher bewilligten Anleihen nicht zu effectuieren, sondern wurden Ueberschüsse zur Beschaffung der bewilligten Kredite verwendet. Die Finanzverwaltung hatte in den letzten drei Jahren mit Ueberschüssen bis zum Betrage von 15,000,000 M. zu rechnen und durch ihre Heranziehung wurde eine Zinssparung von mehr als 2,000,000 M. erzielt. Ueber die Verwendung des Ueberschusses aus der 16. Finanzperiode soll nun gesetzlich verfügt werden. Der Minister schloß: Wenn das von ihm gegebene Bild unserer Finanzlage viele Lichtpunkte enthalte, so sei das in hervorragendem Maße der patriotischen Mitwirkung des Landtages zu danken, und er bitte das Haus, diese Mitwirkung auch bei Berathung des Budgetetats für die 18. Finanzperiode und der damit zusammenhängenden Gesetzentwürfe aufs neue zu betheiligen, zur Sicherung unseres Finanzhaushalts und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. (Beifall.) Das Haus überwies sämtliche Vorlagen dem Finanzausschuß und vertagte sich hierauf.

Nürnberg, 30. Sept. Die internationale Ausstellung edler Metalle und Legierungen wurde heute geschlossen.

Niederlande.

Haag, 30. Sept. Die holländische Regierung schlug England und Belgien den Abschluß eines Vertrages zur Verhinderung des Mädchenhandels vor. Der Vorschlag wurde günstig aufgenommen.

Italien.

Rom, 29. Sept. Die Frage der Ernennung eines Ministers des Aeußern ist bekanntlich noch in der Schwebe. Nach Mancini's Rücktritt übernahm Ministerpräsident Depretis das Portefeuille des Aeußeren, doch ist bei dem hohen Alter, der Kränklichkeit und der Ueberbürdung mit Geschäften, unter welchen dieser greise Staatsmann leidet, an eine Fortführung der auswärtigen Angelegenheiten durch ihn wohl nicht zu denken. Neuerdings erwähnen „Pop. Rom.“ und „Capit. Frac.“ die Eventualität der Ernennung des gegenwärtig auf Urlaub in Italien sich aufhaltenden Botschafters in Wien, Grafen Robilant, zum Minister des Aeußern. — Der „Polit. Korresp.“ zufolge gab Italien in London, wahrscheinlich auch bei anderen Mächten die Erklärung ab, die Regierung wünsche die Erhaltung des durch den Berliner Vertrag geschaffenen Status quo, vor Allem aber, daß die Orient-Krise ohne Konflagration und Blutvergießen verlaufe. Die Regierung werde bezüglich der dahin gerichteten Bestrebungen sich den Schritten der Mächte anschließen. — Der deutsche Botschafter von Keubell ist hierher zurückgekehrt. — In Palermo starben im Lauf des gestrigen Tages 68 Personen an der Cholera.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Sept. In der Strafsache gegen den Präsidenten des Folketings Berg und die beiden Abgeordneten Nielsen und Noes von der Partei der Linken, welche angeklagt waren, im Juli dieses Jahres anlässlich der politischen Versammlung in Holstebro (Jütland) den Polizeiminister gewaltfam von der Rednertribüne entfernt zu haben, ist heute das Urtheil ergangen. Noes, Nielsen und Berg wurden zu je 6 Monaten Gefängniß bei gewöhnlicher Gefängnißkost und solidarisch in die Prozesskosten von 750 Kronen verurtheilt. — Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung an den russischen Kaiser, Erzbischof Clement, Staatsrath Serbschikow, Bankgouverneur Geshow, Advokat Demeter Lutschew und Kaufmann Demeter Pappasow sind hier angekommen. Giers wird heute erwartet.

Rußland.

Moskau, 30. Sept. Die „Moskauer Zeitung“ spricht die Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung des status quo ante der Balkanhalbinsel nicht in der Verwirklichung der vollen Vereinigung Rumeliens und Bulgariens, sondern in der Reorganisation der inneren und äußeren Beziehungen derselben bestehen sollte. Dies sei ohne bewaffnete Intervention ausführbar, wenn an die Spitze der vereinigten Bulgarien kein Abenteurer, sondern ein Mann der That käme. Die einfache Wiederherstellung des äußeren status quo ante wäre nur ein Aufschub, welcher alle interessirten Kräfte in beständiger Spannung erhalte und eine weitere Explosion befürchten ließe. Der Berliner Vertrag sei buchstäblich aufrecht erhalten; ohne seine sichtlichen Fehler zu verbessern, würde er nur den Anfang vom Ende hervorrufen und die verhängnisvolle Nothwendigkeit darthun, den Berliner Vertrag durch eine ganz andere Ordnung der Dinge, vielleicht durchaus nicht allein auf der Balkanhalbinsel, zu ersetzen.

Serbien.

Belgrad, 30. Sept. („Havas-Meldung.“) Der König ist mit dem Conferenzpräsidenten und dem Kriegsminister nach Nisch abgereist. Enthusiastische Kundgebungen der Bevölkerung fanden statt und es ertönte Rufe: „Es lebe der König und die Königin von Serbien und Macedonien!“ Truppenabteilungen auf Nisch dauern fort. Die Beförderung von Reisenden wird morgen eingestellt, die Bahnzüge befördern täglich 3000 Mann Truppen. Die Mobilisirung dürfte in zehn Tagen beendet sein. Die Verbindung zwischen Nisch und Branja wird in einigen Tagen fertig gestellt sein. Die Truppen werden dann bis etwa 70 Kilometer über Nisch hinaus befördert.

Bulgarien.

Sofia, 30. Sept. Durch Tagesbefehl des Fürsten wurden die Truppenführer und Militärführer angewiesen, jeden Kampf zu vermeiden, über die Sicherheit der Ein-

wohner zu wachen und den Uebertritt Bewaffneter über die Grenzen zu verhindern. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft. Die Disziplin der bulgarischen Truppen soll seit dem Ausscheiden der russischen Offiziere stark gelockert sein.

Griechenland.

Athen, 30. Sept. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist die Kammer auf den 17. Oktober einberufen. Pferdeeinkäufe sind angeordnet. Die erste Truppenabteilung ist an der Grenze angelangt, die hiesigen Macedonier organisiren Freicorps. Es verlautet, die Kretenser beabsichtigen eine Vereinigung von Kreta und Griechenland zu proklamiren, wenn der status quo im Orient verändert würde. Die Diplomatie rath Griechenland eine abwartende Haltung anzunehmen. Das Gerücht des Einvernehmens zwischen Griechenland, Serbien und Rumänien wird auch hier als unbegründet bezeichnet.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Sept. Alle Botschafter, mit Ausnahme des österreichischen, haben nunmehr die betreffenden Anweisungen zu der Theilnahme an der Botschafterkonferenz erhalten. Die Beratungen werden wahrscheinlich morgen unter dem Vorsitz des italienischen Botschafters Grafen Corti beginnen.

Ägypten.

Kairo, 28. Sept. Ein Bote von dem Scheich der Beni Amer, der sich bei dem abessinischen General Ras Alulu befindet, kam am 24. d. M. in Massarah an. Er berichtet, daß 3000 Habendomas in Chorbarca stehen und daß ein Treffen mit den Abessyniern erwartet wird. — Ein Deserteur aus Dongola meldet, daß dort 4000 bewaffnete Männer versammelt sind; eine große Anzahl derselben sei indessen mit den Kabbabisch übereingekommen, letzteren ihre Waffen zu überliefern, wenn sie ihnen zum Desertiren behilflich sein wollen.

Asien.

Kalkutta, 29. Sept. Ein Orkan zerstörte False-Point (Kap der Dufüste von Hindostan, Provinz Orizah, an der Mündung des Mahanudy), insbesondere die Schiffsanlagen, ausgenommen den Leuchtturm. An 300 Personen sind umgekommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Oktober.

Mittwoch den 30. September, Vormittags gegen 11 Uhr, begaben sich sämtliche im Großherzoglichen Schlosse zu Baden wohnenden höchsten Herrschaften zu Ihrer Majestät der Kaiserin zur Gratulation. Danach statteten die in Baden weilenden Fürstlichkeiten gegenseitig einander Besuche ab. In Gemeinschaft mit Seiner königlichen Hoheit der Erbprinzessin besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog den König der Belgier, Allerhöchstdweller Nachmittags wieder die Großherzoglichen und die Erbprinzessin besuchte.

Nachmittags 2 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den königlich portugiesischen Gesandten Marquis de Benafiel, welcher — begleitet von dem Personal der Gesandtschaft — im Auftrag seines Königs dem Großherzog die Insignien des königlich portugiesischen vereinigten militärischen großen Ehrenzeichens des Christus-Ordens und des Militär-Verdienstordens San Bento d'Aviz überreichte. Der Herr Gesandte wurde mit Hofwagen zum Großherzoglichen Schlosse und von da wieder zurückgeführt.

Abends 1/6 Uhr fand größere Familientafel im Großherzoglichen Schlosse statt, zu welcher erschienen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine Majestät der König der Belgier, Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz, Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm von Preußen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Preußen, Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen, Seine Hoheit der Fürst Leopold von Hohenzollern, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm, Ihre Durchlauchten der Erbprinz von Waldeck und Pyrmont, der Fürst und die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Hamilton.

Abends 8 Uhr machten sämtliche höchsten Herrschaften eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt Baden, geleitet von dem Stadtdirektor, dem Oberbürgermeister und den Stadträthen, welche vorausfuhren; die Rundfahrt dauerte bis 10 Uhr.

Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz reiste mit dem Nacht-Schnellzuge nach Italien und Seine Majestät der König der Belgier reiste ebenfalls in der Nacht nach Brüssel.

Heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen nach Wien abgereist.

Nachmittags 1 Uhr 54 Minuten kehrten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Heinrich von Preußen und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden nach Karlsruhe zurück.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 89 vom 30. Sept. enthält: Militärische Dienstaachrichten und Todesfälle.

(Auszeichnungen.) Wie wir hören, hat Seine Majestät der Kaiser anlässlich des Besuchs in unserer Residenz dem Geh. Hofrath Schwarz von der hiesigen preussischen Gesandtschaft in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste einen prachtvollen Brillantdiadem mit der Allerhöchsten Namensinschrift überreichen lassen. Herr Schwarz feierte bereits vor 6 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum und ist gegenwärtig wohl einer der ältesten preussischen Beamten.

(Schwarzgericht.) Als jüngster Fall kam voranern die Anklage gegen Metzger Wilhelm Hoffmann von hier wegen Meineids zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Großh. Landgerichts-Rath Martin, beisitzende Richter waren die Großh. Landgerichts-Räthe Schmidt-Eberlein und Dr. Hauser; als Gerichtsschreiber war Referendar Dr. Alfelig thätig. Die Anklage war durch den Großh. Ersten Staatsanwalt erhoben, als Verteidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Horn. Am 19. Juni d. J. befand sich diese Sache schon auf der Tagesordnung für das II. Quartal und war der Sachverhalt folgender: Die Witwe des k. Wurfler Gahn und der Metzgergefelle Fünffschilling dahier waren einige Wochen zuvor von der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung und Beihilfe hiezu zu 6 und 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Dstbändler Kistner dahier hatte das Gerücht verbreitet, Gahn verarbeite Fleisch von der Freibank, und war dem Gahn von Hoffmann dieses Gerücht mitgetheilt worden. Gahn hatte hierauf Kistner in die Wurfküche locken lassen, wo der Gefelle Fünffschilling mit einem dicken Peitschenriem auf diesen wartete und ihn tüchtig prügelte. Die Gahn Witwe hatte die sonst offene Glasthüre in den Laden verschlossen, so daß Kistner nicht auf Umwegen sich aus dem Hause flüchten konnte. In der Verhandlung gegen die Gahn Witwe hatte der Verteidiger der Gahn Witwe, an den als Zeugen vorgeladenen Hoffmann die Frage gerichtet, ob er dem Gahn gerathen habe, Kistner zu verschlagen, worauf dieser erwiderte, nicht verschlagen, nicht verschlagen. Kistner brachte nun gegen Hoffmann bei Großh. Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Meineids ein, behauptend, Hoffmann habe allerdings dem Gahn den Rath gegeben, ihn, Kistner, verschlagen zu lassen. Die Verhandlung vom 19. Juni nahm aber einen unerwarteten Ausgang. Die als Zeugin in dieser Sache geladene Gahn Witwe machte die Anzeige, es sei ein gewisser Kahl im Auftrage des Hoffmann zu ihr gekommen und habe sie aufgefordert, sie solle die von ihr vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen in der Hauptverhandlung nicht aufrecht erhalten, ansonst sie ins Zuchthaus kommen könnte. Auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft wurde nun Hoffmann und Kahl in Haft genommen und gegen diese beiden eine Untersuchung wegen Anstiftung beziehungsweise Unternehmens der Verleitung zum Meineid eingeleitet; diese ergab für Hoffmann das günstige Resultat, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt, Kahl dagegen wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens vor die Strafkammer dahier verwiesen wurde, deren Verhandlung noch aussteht. Die Beweisaufnahme in der heutigen Hauptverhandlung war eine sehr umfangreiche und fiel nur theilweise zu Gunsten des Angeklagten aus; auch das Plädoyer war sehr animirt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen des wesentlichen und des sachlässigen Meineids, auf welchen Wahrspruch der Gerichtshof den Angeklagten von der Anklage und den Kosten freisprach.

6. Fall. Anklage gegen Holzhändler Joh. Regemann von Vinkenfeld wegen mehrfachen falschen eidlichen Zeugnisses, unter dem Vorzuge des Großh. Oberlandesgerichts-Raths Hess und dem Beisitze der Großh. Landgerichts-Räthe Räder und Goldschmidt. Gerichtsschreiber war Rechtspraktikant Oster. Die Anklage war durch Großh. Staatsanwalt Arnold erhoben und die Verteidigung durch Rechtsanwalt Jacob geführt. Der schon mehrfach bestrafte Angeklagte betrieb einen Holzhandel und verkehrte hauptsächlich in Pforzheim; dort kam er auch in das Haus des Arbeiters Bacher, dessen Ehefrau sich am 23. Febr. d. J. in der Gasse ertränkt hatte; letztere lebte mit ihrem Manne in Unfrieden, betrank sich häufig und stand auch stittlich in einem schlechten Rufe. Im April d. J. hatte der Ehemann Bacher gegen den Zeugen Regemann eine Verleumdungsklage bei dem Amtsgerichte Pforzheim erhoben, weil M. behauptet hatte, Bacher's Ehefrau unterhalte mit Regemann einen unehelichen Verkehr; der als Zeuge eidlich darüber vernommene und über sein Recht der Zeugnisverweigerung vernommene Angeklagte läugnete diese Verleumdung entschieden ab. Bei der gegen ihn wegen Meineids eingeleiteten Untersuchung und in der heutigen Hauptverhandlung machte dieser ein volles Geständniß über den von ihm begangenen Meineid: er habe bei Angabe der Wahrheit eine Eheverleumdungsklage seitens seiner Frau geführt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, in Folge welchen Wahrspruch der Gerichtshof den Regemann wegen unter dem Strafmißbrauchsgrund des § 157 B. f. 1. St. G. B. begangenen Meineids zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und zur Tragung der Kosten verurtheilte.

(Im Bierorts-Bad) beginnt mit dem heutigen Tage die tägliche Badezeit Morgens 8 Uhr; zugleich wird die in der Badeordnung vorgesehene Taxe von 15 Pfennigen für Erwärmung der Badelabine wieder erhoben. Bannbäder werden bis zur Abenddämmerung abgegeben, Bäder in den Räumlichkeiten des Dampfbaades bis Abends 7 Uhr.

(Der Improvisator Otto Palm) aus Berlin wird Mittwoch den 7. und Freitag den 9. d. M. in dem Saale zu den Vier Jahreszeiten dahier je eine humoristische Soirée veranstalten.

Baden, 30. Sept. (Die Kaiserin) nahm im Laufe des Vormittags zunächst die Glückwünsche des Kaisers entgegen und sodann diejenigen der hier anwesenden Fürstlichkeiten und des Königs der Belgier.

(Ständchen.) Gestern früh 9 Uhr wurde Herr Oberbürgermeister Gönner vor dessen Wohnung im Rathhaus-Jos von der Neustädter Deputation in ihrer Volkstracht, die auf der Rückkehr von Karlsruhe hierher kam, ein Ständchen gebracht als Zeichen der Anhänglichkeit an ihren früheren beliebten Oberamtmann.

Schwefingen, 30. Sept. (Das Geschäft in Hopfen) ist gegenwärtig, wie die „Bad. Hopfenztg.“ mittheilt, flau, ohne jedoch einen Rückgang der Preise zur Folge zu haben. Die Preise schwanken zwischen 60—75 M. und Trunkgeld. Bierbrauer zahlen für schädes Waare auch etwas mehr.

Altschweigen, Amt Schwefingen, 30. Sept. (Bei der dahier stattgehabten Bürgermeisterei-Wahl) wurde der seitherige Bürgermeister Herr Ferdinand Zahn mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt.

Weinheim, 30. Sept. (Die Ausstellung) erfreut sich eines guten Besuchs, welcher durch die Gütigkeit und Reichhaltigkeit der ausstellten Gegenstände durchaus begründet erscheint. Es ist keine Phrase, wenn die Ausstellung als eine „in

Jeder Beziehung gelangene" bezeichnet wird; sie steht andern Vokalstellungen ebenbürtig zur Seite und es herrscht nur eine Stimme des Lobes und der höchsten Befriedigung über sie. Es gilt dies sowohl von den mannigfaltigen, wirklich gediegenen Ausstellungsobjekten, die wirklich praktischen Anordnung, als auch von der geschmackvollen Ausstattung mit den hübschen Gartenanlagen, den Blumenwinden und Draperien; alles natürlich ist nur von Weinheimer Geschäftleuten arrangiert und ausgeführt. Man kann sich hier persönlich davon überzeugen, daß das Weinheimer Gewerbe, Weinheimer Fleiß und Kunst etwas Gutes zu leisten im Stande ist. Der ausgegebene Katalog, mit einer geschichtlichen Skizze der Stadt Weinheim von Stadtpfarrer Bäringer, weist 77 Aussteller nach.

Buchen, 30. Sept. (Patriotische Feier.) Der 26. September wurde auch in unserer Amtsstadt festlich begangen und, wenn auch verspätet, so dürfte ein Bericht darüber doch der Vollständigkeit wegen vielleicht am Platze sein. Bei dem am Abend des genannten Tages stattgehabten Festbankette feierte Herr Amtsrichter Pfeifer als erster Redner die hohen, echt menschlichen Tugenden des neuvermählten k. k.lichen Paares und schloß mit einem Hoch auf dasselbe, in das die Anwesenden begeistert einstimmen. Herr Professor Mayer, Vorstand der höheren Bürgerschule, widmete dem großen Ahnherrn unseres erlauchten Fürstenhauses, Großherzog Karl Friedrich, dessen verdienstvollem, segensreichem Wirken Worte der Erinnerung. Betont, daß der erhabene Herrschergrundsatz Karl Friedrich's, das Glück des Regenten müsse von der Wohlfahrt seines Landes unzertrennlich sein, zum Regierungsgrundsatz unseres badischen Herrscherhauses geworden sei, zugleich wünschend, daß Karl Friedrich's Geist noch fortan schützend über Badens Fürst und Volk walten möge, forderte der Redner zum Schluß auf das badische Fürstenhaus auf. Herr Oberförster Mangler brachte einen mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin aus und Herr Stadtrath Schäfer einen solchen auf das Haupt des Deutschen Reiches, den hohen Verwandten unseres Fürstenhauses, auf unseren allverehrten Kaiser Wilhelm. So feierte unter Städtchen den 26. September, einen Tag, der in Badens Gauen unvergessen sein wird.

Am Bodensee, 29. Sept. (Getreideverkehr.) Landwirthschaftliches. — Witterung. Der Verkehr in Cerealien war in voriger Woche lebhaft und die Kornpreise stiegen bis zu 18 M. 80 Pf. per Doppelzentner. Eine erhebliche Gausse der Fruchtpreise ist derzeit nicht wahrscheinlich, zumal in den Hafenplätzen des Bodensees noch ansehnliche Vorräthe von ungarischem und rumelischem Weizen aufgestapelt sind. — Am Mittwoch den 14. Okt. d. J. wird in Messkirch die landwirthschaftliche Thierausstellung des dritten Gauverbandes der landw. Bezirksvereine Messkirch, Hüllendorf und Stetten a. l. M., verbunden mit einer Verloosung von 40 ausgezeichneten Buchstaben in dem Gesamtwerte von 10,500 M., stattfinden. Zu gleicher Zeit ist auch eine Ausstellung von Obstprodukten beabsichtigt. — Während wir uns vor acht Tagen noch eines italienischen Himmels zu erfreuen hatten und beispielsweise in Stockach die Witterungstemperatur am 21. d. M. + 19 Gr. R. betrug, trat gestern daselbst Schneegestöber ein, wobei die Quecksilbersäule auf + 2 Gr. R. herabsank. Im September 1867 stellte sich am Monatschlusse eine ähnliche Abkühlung ein.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 1. Okt. (Großh. Hoftheater.) Die gestrige Witterung war ein Ehren- und Festtag für unsere Bühne. Zur Aufführung gelangte neu einstudirt „Don Juan“. Nicht gar viele musikalisch-dramatische Werke gibt es, deren Namensnennung, wie bei dieser Krone der Mozart'schen Werke, allein schon hinreicht, um das Blut selbst des Laien in raschere Wallung zu bringen, in seinem Ohre eine Fülle der edelsten, beständigsten Melodien wachzurufen und vor seinem Auge eine Reihe der verschiedenartigsten, eine kleine Welt für sich bildenden Gestalten aufleben zu lassen. Die Wiederaufführung des „Don Juan“ legt uns die Pflicht besonderen Dankes gegen unsere Opernleitung insofern auf, als es den Anschein gewonnen hatte, daß uns dieses musikalische Wunderwerk für unabherrschbare Zeit entrückt sei. Hat dasselbe doch eine mehr als zweijährige Zurücksetzung erdulden müssen. Daß aber der „Don Juan“ keineswegs wie sehr viele Werke, deren hundertjährige Geburtstagsfeier noch lange nicht so nahe gerückt ist, einer längeren Ablagerung bedarf, um nicht überfätigend zu wirken, bedarf keines Nachweises. Das herrliche Werk trägt die ewige Jugend verlebende Weise genialer Ursprünglichkeit und Ideenfülle, höchster musikalischer Schönheit, verbunden mit ergreifender Innerlichkeit und lebenswahrer Charakteristik in jedem einzelnen Musikstück und in jeder einzelnen Gestalt an sich. Freilich ist es bei Aufführungen, wie die gestrige, zu einer stehenden, darum aber nicht minder wahren Redensart geworden, daß die Reizungen und Fröhlichkeiten unserer heutigen, vor allem nach schlaakrüftigem dramatischem und realistischen Ausdruck strebenden Bühnenkünstler der Wiedergabe klassischer Tonhöfungen in hohem Grade sich unglücklich erweisen, daß aber solche Meisterwerke nur bei einer innigen Durchdringung ihrer Stileigentümlichkeit in ihrem vollen Glanze und in ihrer vollen inneren Kraft zum Bewußtsein des Hörers gelangen können. In Anbetracht dieses Umstandes verdient die gestrige „Don Juan“-Aufführung Anerkennung. Die werthvollsten Errungenschaften dieser Neuauflistung sind wohl einige scenische Verbesserungen, so vor allem der Brand und Zusammensturz des Schlosses, unter dessen Trümmern der in fäulnischer Raschlosigkeit von Genuß zu Genuß eilende Don Juan begraben wird — ein weit gezielterer Abschluß, als der sonst noch vielfach übliche Höllempf. Dagegen scheinen uns die verschiedenen „Orchester“ in dem meisthaft aufgebauten Finale des ersten Aktes, wenigstens in der gestrigen Leistungsfähigkeit, vom Uebel; wohl ist damit ein Abbild wirklichen Lebens, jedoch nicht auf Kosten des künstlerischen Eindruckes beabsichtigt. Herr Hauser leuchtete als Don Juan hinsichtlich gediegener Gesangskunst, echt mozartischen Vortrags und durchdachter Charakteristik allen Mitwirkenden voran. Herr Spiegel wurde dem Leporello gerecht, soweit es ihm seine individuellen Anlagen gestatten; diese weisen ihn freilich weniger auf Rollen, wie Leporello, dessen Darstellung mehr stimulative Geschmeidigkeit, eine größere gesangliche Leichtigkeit und eine feinere Komik verlangt. Der Sänger ist, wie wir zu erfahren Gelegenheit hatten, ein Gouverneur, der seinesgleichen sucht auf der deutschen Bühne, während dem jähigen Vertreter dieser Rolle, Frn. Plank, für deren geheimnißvollen Ernst und erschütternde Gewalt die Größe und Festigkeit, wir möchten sagen: der eberne Klang der Stimme abgeht. Von den mitwirkenden Damen gebührt Frau Harlach er als Zerline die erste Stelle; ihrem Gesange fehlte es namentlich nicht an sorgfältiger Schattirung, wohl aber an beständigem Schmelz der Tongebung. Frau Neuh gebietet nicht mit der Sicherheit und Freiheit über ihre schönen Stimmittel, um der Elvira in allen Beziehungen gerecht werden zu können; insbe-

sondere ließ die hohe Stimmlage vielfach einen ungezwungenen, klarschönen und reinen Ansat vermischen. Gleiches gilt, was gesangskünstlerische Ausführung anbetrifft, in verstärktem Maße von Fräulein Dailiac als Donna Anna; immerhin verdient der seltliche Eifer, mit dem die Sängerin sich ihrer Aufgabe widmete, warme Anerkennung.

(Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters) für die Zeit vom 4. bis 11. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe: Sonntag, 4. Okt. 13. Vorst. außer Ab. Zum erstenmal wiederholt: „Silvana“ (Das Waldmädchen), romant. Oper in 4 Aufzügen, nebst einem Prolog und Epilog: „Die Sage“, von Karl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik (mit Benützung der Weber'schen Kompositionen) von Ferd. Langer. Anfang 6 Uhr. — Montag, 5. Okt. 100. Ab.-Vorst.: „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Alb. Vorzing. Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 6. Okt. 99. Ab.-Vorst.: „Die große Glocke“, Lustspiel in 4 Akten, von Dskar Blumenthal. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 8. Okt. 101. Ab.-Vorst.: „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen, von Verdi. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 9. Okt. 102. Ab.-Vorst.: „Regen und Sonnenschein“, Lustspiel in 1 Akt, von Leon Gonzlau; für die deutsche Bühne eingerichtet von Graf Wolf v. Baudissin. Zum erstenmal: „Singvögeln“, Singpiel in 1 Akt, von Jakobson. Musik von Th. Hauptner. „Das Schwert des Damocles“, Schwan in 1 Akt, von G. zu Putlis. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 11. Okt. 103. Ab.-Vorst.: „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Kogebue frei bearbeitet. Musik von Albert Vorzing. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen im Saaltheater im Kurhause in Baden: Montag, 5. Okt. 12. Vorst. außer Ab.: „Der Damentrieger“, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Sch. Laube. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 7. Okt. 13. Vorst. außer Ab.: „Spielt nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlis. Anfang 8 Uhr. — Samstag, 10. Okt. 14. Vorst. außer Ab.: „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heise. Zum erstenmal: „Singvögeln“, s. o. Anfang 8 Uhr.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Freitag den 2. Okt. 98. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Regen und Sonnenschein“, Lustspiel in 1 Akt, von Leon Gonzlau, überfetzt und für die deutsche Bühne eingerichtet von Graf Wolf v. Baudissin. — Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlis. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verchiedenes.

— Köln, 30. Sept. (Häuser-Untersuchungen.) Der Zusammensturz zweier Häuser auf dem Holzmarke hat befanntlich Veranlassung dazu gegeben, eine Revision derjenigen Gebäude in der Stadt, deren baulicher Zustand nicht ganz unbedenklich erschien, vorzunehmen. Wie die „Kölnische Zeitung“ mittheilt, sind bis jetzt von 1400 Häusern, welche im Hinblick auf ihren baulichen Zustand als einer Untersuchung bedürftig bezeichnet wurden, 1000 besichtigt worden. Davon befanden sich 260 in gutem Zustande, für 35 wurde der Abbruch verfügt und für 150 angeordnet, daß sie nach Jahresfrist einer abermaligen Besichtigung bezüglich ihrer Standfestigkeit unterzogen werden. An den übrigen wurden mehr oder minder erhebliche Ausstellungen gemacht.

Neueste Telegramme.

Berlin, 1. Okt. Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist hier eingetroffen.

Berlin, 1. Okt. Der „Reichsanzeiger“ bringt eine amtliche Mittheilung über die Korvette „Augusta“, welche die Geschichte derselben von ihrer Erwerbung bis jetzt enthält. Es wird darin namentlich hervorgehoben, daß das Schiff bei seiner letzten Fahrt um 19 Tons weniger beladener war als etatsmäßig zulässig. Die durch das Kommando des ostafrikanischen Geschwaders und die Konsulate angestellten Nachforschungen blieben resultatlos, ebenso Nachfragen eines englischen Dampfers vom 14. September auf den Chamos-Inseln. Die Hoffnung, daß das Schiff bei einer Insel im Indischen Ocean zur Ausbesserung angelegt habe, ist unbegründet, da seit dem Tage, an welchem die Korvette Perim verließ, vier Monate vergangen sind, welche Zeit mehr als genügend gewesen wäre, um bei

Rohlenmangel oder bei Havarie einen Hafen zu erreichen. So ist keine Hoffnung mehr, daß das Schiff schwimmt und die Besatzung noch am Leben sei. Der „Reichsanzeiger“ gibt darauf das Verzeichniß der an Bord der „Augusta“ eingeschifft gewesenen Personen.

Salisbury, 1. Okt. Hicks-Beach sprach gestern in einer politischen Versammlung über die ostrumelische Frage und erklärte, der Bruch der von allen Mächten eingegangenen Verpflichtungen dürfe nicht gestattet werden. Jedenfalls bedürfe jede Abänderung der Zustimmung der Mächte. Die englische Regierung würde sich bemühen, die Ausbreitung der Unruhen zu begrenzen und eine der Gerechtigkeit und der Aufrechthaltung des europäischen Friedens entsprechende Lösung zu finden.

Kopenhagen, 1. Okt. Giers, der gestern hier eintraf, begab sich heute in Begleitung des russischen Gesandten nach Fredensborg.

Niſh, 1. Okt. Der König antwortete auf die ihm von der Municipalität überreichte Adresse, die Verhältnisse erforderlichen Festigkeit, Klugheit und Vorsicht. Das Volk könne darauf rechnen, daß die Regierung die Interessen Serbiens zu wahren wissen werde.

St. Petersburg, 1. Okt. Das Journal de St. Petersbourg sagt, die Aktion der Mächte sei angesichts der fortwährenden militärischen Maßregeln in Bulgarien, Serbien und Griechenland, und angesichts des Aufstandes in Albanien mehr als je erforderlich. Durch sie allein könne verhindert werden, daß die Gährung, von welcher alle diese Länder ergriffen sind, in eine ernste Krise ansarte.

St. Petersburg, 1. Okt. Der deutschen „St. Petersburg Zeitung“ zufolge beabsichtigt das Finanzministerium im nächsten Jahre auch in Amsterdam und Wien besondere Agenten für Handel und Industrie anzustellen.

Konstantinopel, 1. Okt. Wie „Reuter's Bureau“ meldet, sind die Boten bei dem Doyen des diplomatischen Corps, Grafen Corti, zu einer vorläufigen Besprechung zusammengetreten. — Die Ausfuhr von Cerealien aus der Provinz Adrianopel ist verboten worden.

Konstantinopel, 1. Okt. Der deutsche Botschafter v. Rawowitz ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 23. Sept. Rosa, B.: Frz. Wigger, Käsehändler. — 24. Sept. Walter Gustav, B.: Karl Seiz, Bau- rat. — 26. Sept. Wilhelm, B.: Wilh. Mayer, Kutcher. — Elise Hilba, B.: Leop. Stöhrmann, Schneider. — Mina Paula, B.: K. Fr. Dehnbach, Schuhmacher. — 27. Sept. Constantia Rosa, B.: J. Fischer, Anent. — 28. Sept. Arthur, B.: Joh. Moos, Bremser. — 29. Sept. Karl Friedr., B.: Heinr. Lud. Küfer und Bierbrauer. — Friedrich Karl Wilh., B.: J. Schweißhaut, Hof-Bianoforte-Fabrikant. — 30. Sept. Joh. Elisabetha Theresia, B.: Karl Hertenstein, Kanalbediener.

Cheaufgabe. 30. Sept. Vinzenz Kempf von Oberndorf, Hauptlehrer in Freiburg, mit Josefine Hausenst. in Neubausen. — Frdr. Reis von Weingarten, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Peter von hier. — Karl Berthold von Froschheim, Kaufmann alda, mit Karoline Kluge von hier.

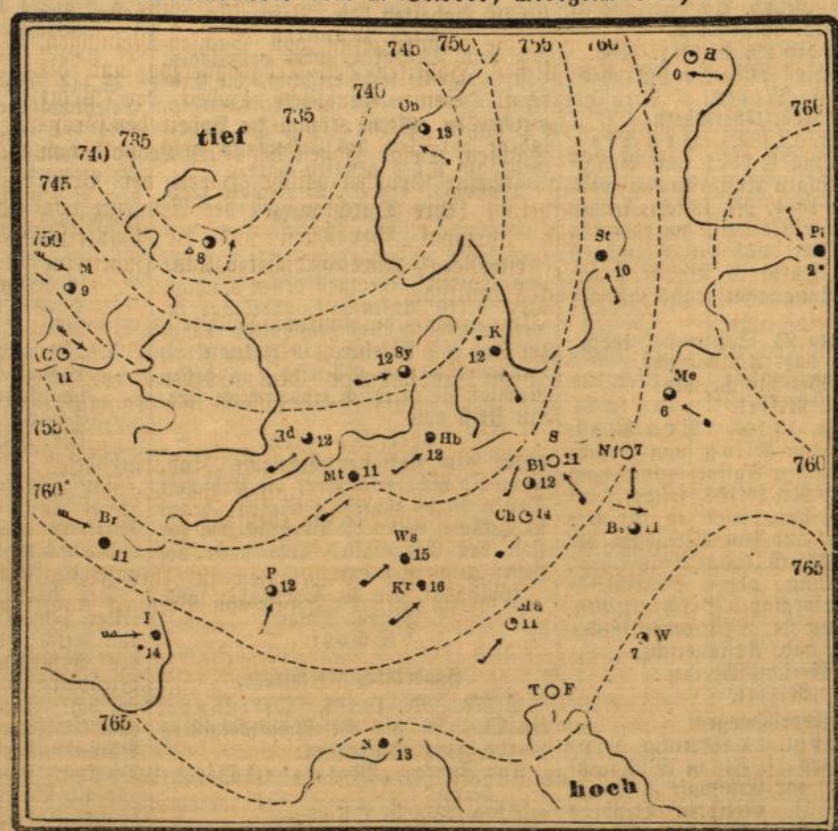
Todesfälle. 29. Sept. Stefanie, 2 M. 4 J., B.: Rupp, Blechner. — Wolf Leiber, Chem., Stadtdirektor a. D., 77 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 Uhr	749.7	+15.8	10.5	79	SW ₃	klar
1. Okt. 1. Morgs. 7 Uhr	747.2	+16.0	10.4	77	SW ₂	bedeckt
1. Mittags. 2 Uhr	747.1	+12.3	10.0	95	SW ₂	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Okt., Mrgs. 4.24 m, gestiegen 34 cm.

Wetterkarte vom 1. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression liegt über Nordschottland, während die Winde im südwestlichen Großbritannien nach Nordwest umgeblasen sind. Sicily meldet Westnordweststurm. Eine andere, wohl ausgeprägte Depression liegt über Centralrußland, so daß sich eine Zone hohen Luftdruckes von Finnland südwärts nach der Balkanhalbinsel erstreckt. Ueber Centralrußland ist bei meist schwacher südlichen und südwestlichen Luftströmung das Wetter wärmer, im Nordwesten trübe und regnerisch, sonst vielfach heiter und meist trocken. Ueber Großbritannien ist Abkühlung eingetreten, welche sich weiter ostwärts auch über Deutschland ausbreiten dürfte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. Oktober 1885.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/4	Staatbahn 227 1/2
4% Preuß. Cons. 103 1/2	Lombarden 107 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Galizier 183
4% „ in W. 103 1/2	Elbtal 129 1/2
4% Preuss. Goldrente 88 1/2	Medlenburger 190 1/2
Silber. 66 1/2	Münchener 101 1/2
4% Ungar. Goldr. 78 1/2	Lübeck-Wülcher Hb. 164 1/2
1877r. Russen 95	Gotthard 104
1880r. 79 1/2	Loose, Wechsel zc.
II. Orientanleihe 59 1/2	Wechsel a. Amst. 168 3/4
Italiener 93 1/2	„ Lond. 20 3/4
Ägypter 63 1/2	„ Paris 80 5/8
Spanier 56 1/2	„ Wien 161 3/4
5% Serben 77 1/2	Napoleonso'or 16 1/2
Banken.	Privatdisconto 3 1/2
Kreditaktien 226 1/2	Tab. Zuckerfabrik 93
Disconto-Com. mandat 188 1/4	Alkali Westf. —
Basler Bankver. 149	Nachbörse.
Darmstädter Bank 135 1/2	Kreditaktien 226 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 79 1/2	Staatshabz 223 1/2
	Lombarden 108 1/2
	Tendenz: still.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 455	Kreditaktien 281.80
Staatshabz 457	Marknoten 61.90
Lombarden 216	Tendenz: fest.
Disco-Comman. 188	Paris.
Karohütte 88	4 1/2% Anleihe 109.50
Dortmunder 54 1/2	Spanier 57 1/4
Marienburg 67 1/2	Ägypter 324
Böhm. Nordbahn —	Dittomane 501
Tendenz: —	Tendenz: —

1886.1. Karlsruhe.
Saal zu den „Vier Jahreszeiten“.
Mittwoch den 7., sowie
Freitag den 9. Oktober,
8 Uhr Abends:

Je eine humor. Soirée

des
Improvisators Halm,
jocht unübertroffen als Stegreifdichter!
Jeder Besucher darf die schwersten
Aufgaben zusetzen!
Billette à 2 u. 1 M. vorher in der
Musikalienhandl. L. F. Schuster.

Canadischer
Trumpf-Weizen.

Unsere Behauptung bei Einführung
dieser neuen Varietät: „dieser Trumpf-
Weizen übertrifft alle bisher bekannten
Sorten!“ hat sich in verlossenem Jahre
glänzend bewährt. Er winter-
t nicht aus, blieb von Rost und Brand
verschont, lagerte sich nicht und gab
einen grösseren Ertrag an Korn und
Stroh, wie irgend eine andere Sorte.
Das Korn ist schwer, die Aehre lang
und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8
bis 10 Halme und genügt eine Aussaat
von 20 Kilo pr. 25 Ar vollkommen.
Unbestritten ist Trumpfweizen der erste
und einzige Weizen, der die Fruchtbar-
keit des englischen und die Brauchbar-
keit des deutschen Landweizens in sich
vereint. Wir offeriren: Originalsack
(100 Kilo) ab Hamburg 90 Mark, 50
Kilo ab hier 60 Mark, 5 Kilo 10 Mark,
1 Kilo 3 Mark.
R. 344.6.
Berger & Co., Kötzschenbroda-Dresden.

Kassenschränke,
Preisgekrönt.
Im Feuer erprobt.



vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt D. 446.37.
Wilh. Weiss,
Erbsingenstraße 24,
Karlsruhe.

Leichte Cigarre!
Aus den allerleichtesten und
daher möglichst nikotinfreien
Tabaken zusammengesetzt,
auch dem schwächsten Rau-
cher convenient, durchaus
seines Aroma, per 100 Stück
Mark 6.— frei Haus, Nach-
nahme. Nichtconvenientes
nehme auf meine Kosten
zurück. Referenzen von hoch-
angesehenen und bekannten
Personen aus allen Gegenden
Deutschlands, welche diese
Cigarre fortwährend bezie-
hen, stehen zu Diensten.
Ernst ten Hompel, Wesel,
Depot holländischer Cigarren. [R. 280.13.]

Nur noch 4 Vorstellungen
Circus Aug. Krembsers.
Karlsruhe nebst der Festhalle.
Deute Freitag den 2. Oktober,
Abends 7 1/2 Uhr:
Große brillante Vorstellung
mit besonders gewähltem Pro-
gramm. — Auftreten des preis-
gekrönten Athleten und Ring-
kämpfers Herrn
Carl Abs
in seinen außerordentl. Kraft-
produktionen.
Alles Nähere Plakate und
Programme.
Morgen Samstag, 3. Oktober:
Große Gala-Vorstellung.
Hochachtungsvoll S. 188 IV
Aug. Krembsers, Dirkt.

S. 230. Karlsruhe. Ein geübter
Steuerkommissärgehilfe II. Klasse
findet sogleich oder vom 10. ds. Mts.
an auf 1 bis 2 Monate Beschäftigung.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1885.
Zauson, Obersteuerrat.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
S. 225. Nr. 8986. Konstanz. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Landwirts Peter Kenter
in Almannsdorf ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
teilung zu berücksichtigenden Forde-
rungen und zur Beschlussfassung der
Gläubiger über die nicht werthbaren
Vermögensstücke der Schlussrechnung
am Montag den 26. Oktober 1885,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
bestimmt.
Konstanz, den 30. September 1885.
Burger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
der verbündeten Kaufmännischen Vereine Badens
in Mannheim.

Wir haben fortwährend hiesige wie auswärtige Vakanzen in grosser Zahl zu besetzen, wozu uns
Offerten geeigneter Bewerber sehr erwünscht sind.
Die Herren Principale werden kostenfrei bedient.

Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50,
Englische Mischung „ „ M. 2.80,
bei 3 Pfund franco.
Thee
Ed. Messmer, Baden-Baden,
Hoflieferant R. 926.56.
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

**Luftkurort „Gasthaus zur Krone“
EBERSTEINBURG bei Baden,**
einer der herrlichsten Punkte der Umgebung Badens.
Pension. Restauration. Café.
Ein im Schweizerstil neu erbautes Nebenhaus, enthaltend: Bad-
einrichtung, 16 Fremdenzimmer mit 4 Balkons, von welchen man die
prachtvollste Aussicht auf Rheinebene und Vogesen hat, wird Mitte
August dem Verkehr übergeben.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
D. 659.17.
F. X. Seilnacht, Eigentümer.

Konkursverfahren.
S. 228. Nr. 26.344. Pforzheim.
Ueber das Vermögen der Witwe des
Dirchmuths Karl Biegler, Maria,
geb. Württemberger von Hohenwart,
z. St. unbekannt wo abwesend, wurde
am 29. September 1885, vormittags
11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröff-
net und der Rechnungssteller Georg
Kramer dahier zum Konkursverwalter
ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10.
November 1885 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Zur Beschlussfassung über die Wohl-
eines andern Verwalters, sowie über
die Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände ist auf
Dienstag den 20. Oktober 1885,
vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Dienstag den 24. November 1885,
vormittags 9 Uhr,
vor Gr. Amtsgericht hier — Zimmer
Nr. 4 — Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung aufzer-
legt, von dem Besitze der Sache und von
den Forderungen, für welche sie aus
der Sache abgeforderte Befriedigung
in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum 10. November 1885
Anzeige zu machen.
Pforzheim, 29. September 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

S. 218. Nr. 26.279. Pforzheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Bijouteriefabrikanten Wil-
helm Müller von Pforzheim wurde,
nachdem der in dem Vergleichstermine
vom 14. August 1885 angenommene
Zwangsvergleich durch rechtskräftigen
Beschluss vom 10. September 1885 be-
stätigt ist, aufgehoben.
Pforzheim, den 23. September 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

S. 229. Nr. 36.879. Mannheim.
Das Konkursverfahren über den Nach-
lass des Kaufmanns Franz Mans-
feld von Mannheim wurde nach er-
folgter Abhaltung des Schlusstermins
mit Beschluss Großh. Amtsgerichts II
vom 28. l. Mts. aufgehoben.
Mannheim, den 29. Septbr. 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
H. Meier.

Beschlüssenverfahren.
S. 169. Nr. 13.182. Bruchsal.
Nachdem Johann Eckert von Bruch-
sal der beidseitigen Aufforderung vom
5. September 1884, Nr. 13.687, seither
keine Folge geleistet hat, wird er für
verschollen erklärt und sein Vermögen
dem Andreas Parth in Baden gegen
Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz
gegeben.
Bruchsal, den 24. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Nissel.

S. 194. Nr. 13.169. Bruchsal.
Nachdem Johann Kling von Bruch-
sal der beidseitigen Aufforderung vom
8. Juli d. J., Nr. 11.158, seither keine
Folge geleistet hat, wird er für ver-
schollen erklärt und sein Vermögen der
Ehefrau des Klüfers Janos Krater hier,
Anna, geb. Kling, gegen Sicherheits-
leistung in fürsorglichen Besitz gegeben.
Bruchsal, den 24. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Nissel.

Erbverordnungen.
R. 660. Bubl. Crescentia Lep-
pert von Moos, f. St. in Williams-
burg Brooklyn, zur Erbschaft ihres am
2. April d. J. verlebten Bruders
Eduard Lepfert, ledig, von Moos,
mitberufen, wird durch mit
Frist von drei Monaten,
unter dem Bedenken zum Abschluss der
Verlassenschaftsverhandlungen vorgela-
den, dass im Falle ihres Nichterscheinens
die Erbschaft Denjenigen werde zuge-
theilt werden, welchen sie zuläme, wenn
die Vorgelebene z. St. des Ebanalles
nicht mehr gelebt hätte.
Bubl., den 28. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
N. Mühl.

R. 663. Bretten. Martin Ga-
briel von Koblenz, geb. am 23. No-
vember 1886, ist zur Erbschaft seines
am 8. Juni 1885 gestorbenen Vaters,
Friedrich Gabriel, Lithograph von
Bretten, berufen.
Da sein Aufenthaltsort hier unbe-
kannt ist, wird er nun zur Erbschaft
mit Frist von drei Monaten
unter dem Bedenken hiermit vorgeladen,
dass wenn er sich nicht meldet, die Er-
bschaft Denen zugeweiht werde, welchen
er zugekommen, wenn er, der Vorge-
lebene, zur Zeit des Ebanalles nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Bretten, den 23. September 1885.
Der Gr. Amtsgericht:
Kilian.

R. 678.1. Markdorf. Zur Erbschaft
des am 27. August d. J. kinderlos ver-
storbenen Witwers und Maurers Josef
Beischer von Markdorf sind mitbe-
rufen:
I. der Bruder Konrad Beischer,
Schreiner von Markdorf, welcher
zu Buffalo in Amerika mit Rück-
lassung von Kindern gestorben
sein soll;
II. die Bruderstochter Mathilde
Beischer von Markdorf, welche
vor mehreren Jahren nach Frank-
reich in Dienst sich begeben hat.
Da die Aufenthaltsorte dieser Beischi-
gen unbekannt sind, so werden sie
und ihre Rechtsnachfolger andurch auf-
gefordert, ihre Ebanfallsprüche
binnen drei Monaten
bei dem unterfertigten Teilungsbeam-
ten in gesetzlicher Form geltend zu ma-
chen, widrigenfalls ihre Erbtheile Den-
jenigen zugeweiht werden, welchen sie
zuläme, wenn die Geladenen zur Zeit
des Ebanalles nicht mehr am Leben
gewesen wären.
Markdorf, 29. September 1885.
Der Gr. Amtsgericht:
Futheer.

R. 650. Mosbach. Katharina Frei-
von Fabrenbach, welche vor mehreren
Jahren nach Amerika ausgewandert
und jetzt vermisst ist, ist zur Erbschaft ihres
Vaters, des Schmieds Michael Frei-
von Fabrenbach, berufen. Dieselbe wird
deshalb zu den Erbtheilsverhand-
lungen mit Frist von
drei Monaten
unter dem Bedenken anber vorgeladen,
dass, wenn sie nicht erscheint, die Er-
bschaft Denen zugeweiht werden,
welchen sie zuläme, wenn die Vorge-
lebene zur Zeit des Ebanalles nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Mosbach, den 30. September 1885.
Der Gr. Amtsgericht:
Bender.

R. 677. Waldshut. Jakob Klar
von Görwihl, eventuell dessen Nachfol-
ger, deren Aufenthalt unbekannt ist,
werden zu den Verlassenschaftsverhand-
lungen auf Ableben des Jakob Klar,
Landwirts von Görwihl, an dessen
Nachlass sie gesetzlich erbberechtigt sind,
mit Frist von
drei Monaten
unter dem Ansehen vorgeladen, dass,
wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft
Denen zugeweiht werden, denen
sie zuläme, wenn die Vorgelebene zur
Zeit des Ebanalles nicht mehr am
Leben gewesen wären.
Waldshut, den 30. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Schopf.

Handelsregister-Einträge.
S. 173. Nr. 18.195. Offenburg.
Zu D. 3. 89 des Gesellschaftsregisters
wurde heute eingetragen:
Die Firma: „Malzfabrik Offen-
burg“
mit dem Sitz in Offenburg.
Gegenstand des Unternehmens ist
der Betrieb einer Malzfabrik.
Das Grundkapital beträgt 250,000 M.
und zerfällt in 250 Aktien à 1000 M.
Die Aktien lauten auf Inhaber.
Dieselben können aber auch auf Na-
men gestellt werden; in diesem Falle

müssen dieselben in das Aktienbuch der
Gesellschaft eingetragen werden.
Der Vorstand der Gesellschaft wird
von dem Aufsichtsrath bestellt und be-
steht aus einem technischen und kauf-
männischen Direktor.
Der Vorstand zeichnet die Gesell-
schaft mit der Firma: Malzfabrik
Offenburg unter Bezeichnung der Unter-
schrift beider Direktoren, im Verbindun-
gsfall wird die Gesellschaft durch
ein bzw. zwei Mitglieder des Auf-
sichtsrathes gezeichnet.
Die ordentliche Generalversammlung
wird alljährlich von dem Vorstande
berufen.
Ausserordentliche Generalversam-
lungen werden durch den Vorstand
oder Aufsichtsrath berufen.
Die Bekanntmachungen der Gesell-
schaft erfolgen durch Einrückung außer
in den Reichsanzeiger, im Ortenauer
Boten, Volksfreund, Kinzigblätter und
Karlsruher Zeitung.
Die Lebensdauer des Unternehmens ist
auf 25 Jahre beschränkt.
Die Gesellschaft erwirbt von dem
Aktionär Adolf Schell von Offenburg
ein zum Betriebe des Unternehmens
erforderliches Anwesen, an dessen Kauf-
preis 40,000 M. durch Abgabe von
40 Aktien an den Verkäufer getilgt
werden.
Die Gründer des Unternehmens sind:
Adolf Schell, Fabrikant in Offen-
burg,
Josef Paschwitz, Kaufmann da-
hier,
J. A. Taubert, Sägmühlbesitzer
in Offenburg,
J. G. Fuchs, Kaufmann in Rehl,
F. R. Behrle, Privatier in Offen-
burg,
A. Reiff, Kaufmann in Offenburg,
Josef Pfaff, Kaufmann in Offen-
burg,
Fritz Schumacher, Bierbrauer in
Offenburg,
Michael Armbruster, Bierbrauer
in Offenburg,
D. J. H. W. Bez. Bauinspektor a. D.
in Offenburg,
Johann Schweiger, Bautechniker
in Offenburg,
Karl Wörter, Privatier in Offen-
burg,
Emil Merke, Tapezier in Offen-
burg,
Martin Mannshard, Fuhrmann
in Offenburg,
Nikodemus Maier, Privatier in
Offenburg,
F. R. Borho, Privatier in Offen-
burg,
A. G. Meyer, Restaurateur in
Offenburg,
J. L. Langloth, Ingenieur in
Frankfurt a. M.,
Jakob Wetz, Thierarzt in Forberg,
Fidor Wetz, Kantor in Offenburg,
Karl Hofeinz, Vorstand der Prä-
parandenanstalt in Offenburg,
welche Gründer sämtliche Aktien über-
nommen haben.
In den Vorstand wurden gewählt:
Johann Georg Fuchs, Kaufmann
in Rehl, und
Josef Paschwitz, Kaufmann in
Offenburg,
als Direktoren.
Zu den Aufsichtsrath:
Michael Armbruster, Bierbrauer
hier,
Franz Behrle, Privatier hier,
A. G. Meyer, Restaurateur hier,
Alexander Reiff, Kaufmann,
Johann Schweiger, Bautechniker
hier,
J. A. Taubert, Sägmühlbesitzer
in Offenburg,
Als Revisoren gemäß Art. 209 h des
G. B. wurden bestellt:
Josef Walter, Kaufmann hier, u.
Selbst in Jahr.
Offenburg, den 23. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
v. Müdt.

S. 144. Nr. 10.390. Wiesloch. Laut
Gesellschaftsvertrag vom 30. Januar
1884 hat sich unter der Firma „Land-
wirthschaftlicher Konsumverein Baiert-
thal, eingetragene Genossenschaft“ mit
dem Sitz in Baiertthal ein Verein zur
Förderung der Wirthschaft seiner Mit-
glieder durch:
a. Gemeinshaftliche billige Be-
schaffung von Bedürfnissen der
Haus- und Landwirtschaft in
bester Qualität;
b. gemeinschaftlicher Verkauf von
Produkten aus dem landwirth-
schaftlichen Betrieb;
c. Schutz der Mitglieder gegen
Uebervorteilung,
gebildet.
Die Zeichnung für den Verein ge-
schieht durch Namensunterschrift des
Direktors oder seines Stellvertreters
und eines weiteren Vorstandsmitgliedes
unter die Firma des Vereins.
Der Vorstand besteht aus dem Di-
rektor, dem Kassier und drei Beisitzern,
von welsch letzteren nach Bestimmung
der Generalversammlung einer als
Stellvertreter des Direktors zu fungir-
en hat. In der Generalversammlung
vom 30. Januar 1884 wurden gewählt:
Bürgermeister Friedrich Wipfler als
Direktor, Johannes Eichler als Kassier,
und als Beisitzer: Jakob Zuber, Jo-
hannes Zuber, Rathschreiber, und Fried-
rich Eichhorn, alle von Baiertthal.
Die Bekanntmachungen der Genossen-
schaft erfolgen durch den Vereins-
diener.
Wiesloch, den 22. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Dr. Sid.

S. 78. Nr. 8165. Redarbischofs-
heim. Zu D. 3. 85 des Handels-
registers, Firma Abraham Mayer
in Redarbischofsheim, wurde eingetragen:
Dem Kaufmann Lehmann Mayer in
Redarbischofsheim, 7. Septbr. 1885.
Gr. Amtsgericht.
Vollert.

S. 73. Nr. 7647. Meßkirch. Zu
D. 3. 100 des Firmenregisters (Firma
Eduard Arnold von Engelwies) ist
eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Meßkirch, den 15. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Bonné.

Zwangsversteigerung.
R. 670. Radolfszell.
Auktions-Verkauf.
In Folge richterlicher
Beschlüsse werden dem
Handelskattner Gustav Ganner von
Ueberlingen a/Neck die nachverzeichneten
Vermögensgegenstände der Gemarkung Ueber-
lingen a/Neck am
Montag den 26. Oktober 1885,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Ueberlingen a/Neck
öffentlich versteigert, wobei der end-
giltige Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis oder darüber geboten
wird:
Ein zweiflügeliges Wohnhaus M.
mit Scheuer, Stall, Schwein-
ställen und Schopfabau, Fl. 3
Nr. 28, nebst 49 Ar 6 Meter
Hofraute, Hausgarten u. Neben
im Thal, neben der Straße und
Anton Schramler, Auktionsl. . . 7000
1 Ar 69 Meter Gartenland in
der Tiefe . . . 50
3 Hektar 26 Ar 27 Met. Acker
an mehreren Stellen . . . 2300
1 Hektar 78 Ar 43 Met. Wie-
sen an mehreren Stellen . . . 2450
Zusammen 12400
Radolfszell, den 28. Septbr. 1885.
Der Versteigerungsbeamte:
Gr. Amtsgericht.
Gärtner.

Strafrechtspflege.
Ladung.
R. 682.1. Karlsruhe. Kellner Ru-
dolf Wilhelm Unger, geboren am 14.
Dezember 1856 zu Dresden, zuletzt hier
wohnhaft, wird beschuldigt, als Weir-
mann der Landwehr ohne Erlaubniß
ausgewandert zu sein.
— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs. —
Derselbe wird auf Anordnung des
Gr. Amtsgerichts hier selbst auf
Samstag den 14. November 1885,
vormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Gr. Amtsgericht Karlsruhe
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Königl.
Bezirks-Kommando Altkirch ausgestell-
ten Erklärung verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 9. September 1885.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stalf.

**Lieferung von Façon-
Eisen.**
R. 679.1. Nr. 2216. Wir bedürfen
zur Station Engen geliefert:
15 Stück I Eisen Rnbach II 12 1/2
à 24 kg, von 3,00 bis 3,70 m Länge,
4 Stück Z Eisen Rnbach XXV 11
à 28,5 kg von 3,34 bis 4,22 m Länge,
34 Stück Z Eisen Rnbach XXV 8
à 8 kg, von 5,75 bis 8,10 m Länge,
4 Stück Rnbach 36 mm Durch-
messer, von 3,90 bis 5,10 m Länge,
4 Stück Rnbach 25 mm Durch-
messer, von 3,35 bis 4,50 m Länge,
4 Stück Rnbach 120/10 mm stat,
von 5,35 bis 7,10 m Länge,
und sieben dreiflügeligen schriftlichen Ange-
boten pr. 100 kg franco Station Engen,
mit der Aufschrift „Façon-Eisen“ ver-
sehen, längstens bis Montag den 12.
Oktober, vormittags 11 Uhr, ent-
gegen. — Die Angebote sind auf das
Ganze oder für jede Gattung getrennt
zu stellen und haben den Termin zu
enthalten, bis wann die Lieferung
erfolgen konnte.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion
Konstanz.

R. 675.2. Nr. 9120. Karlsruhe.
**Erledigte Bureau-
gehilfen-Stelle.**
Bei dem beidseitigen Hauptsteueramt
ist eine Bureaugehilfen- (Defopisten-)
Stelle, mit welcher ein Jahresgehalt
von 900 M. verbunden ist, als bald
anderweit zu besetzen. Diezu lusttra-
gende Bewerber, welche eine gute
Schulbildung, sowie eine geläufige und
schöne Handschrift besitzen, werden ein-
geladen, ihre schriftlichen Anmel-
dungen unter Anschlag der Zeugnisse
über bisherige Dienstleistungen sofort
portofrei anher einzureichen.
Karlsruhe, den 29. September 1885.
Gr. Hauptsteueramt.
Kromer.

S. 219. Nr. 13.284. Waldshut.
Bei beidseitigem Amtsgerichte ist eine
Defopistenstelle auf 1. November d. J.
oder auch sofort zu besetzen. Gehalt
300 Mark nebst einigen Accidencien.
Besuche, mit Zeugnissen belegt, wollen
baldmöglichst eingereicht werden.
Waldshut, den 22. September 1885.
Gr. Amtsgericht.
Beringer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.
(Mit einer Beilage.)